

Königsberg 10 Decbr 1836

1

In diesem Augenblicke erhalte ich von Emma die für Sie bestimmten Briefe,
mein vielgeliebter Freund, und damit den Entschluß, Ihnen folglich zu schreiben.
Damit Sie Stoff nicht vor der Beendigung meines Briefes abgibt, fange ich ihn folglich,
am Freitagabend, an, mit dem Entschluß, ein Paar Stunden zu schreiben, was mir
in dem Sinne kommen wird müßte Sie vorlieb nehmen.

Ihre Nachrichten haben meine volle Theilnahme erregt; sie waren mir
sehr willkommen, da wir Ihre Portugiesischen Verhältnisse daraus zuerst richtig kennen
lernen. Ich sehe, daß auch Sie die Wahrheit des Sprichwortes "alles Anfang
ist schwer" erfahren, zweifle aber auch keinen Augenblick, daß jedes folgende
Jahr leichter werden wird als das vorangehende. Den Glauben hiervon habe
ich auf Sie selbst: Sie sind einer von denen, welche nur aufgetrieben
brauchen und hervorzuleuchten. Indem Sie aber nur Ihre wissenschaftlichen
Arbeiten, und nicht nur viel unbedeutende persönliche Interests fördern
wollen, so verlieren Sie auch die Gefahr nicht wenn der Tropfen den Stein
nur langsam Durchdringt. Durch jegliches Hindernis kommen Sie aber gewiß
hindurch, so wie Sie auch hier hindurchgekommen sein würden, wenn Sie
nur gewollt hätten. Mir ist, trotz der Überzeugung, daß alles was Sie betrifft,
sich mit der fortgehenden Zeit nur günstiger gestalten kann, nicht recht wohl
dabei zu Muth, daß Sie nicht gleich Anfangs so aufmerkamer Entgegenkommen
erfahren haben, als der Fall erforderte. Ich glaube nämlich, Sie hätten hier,
in viel kürzer Zeit, vielleicht mit einer einzigen gründlichen Erläuterung, jede
Schwierigkeit aus dem Wege räumen können. Sie wollten aber nicht. Für uns
ist der Verlust unersetzlich und ohne Ende; für Sie wird er bald verschwinden.
— Was Sie als eigentliche Ursache Ihres Abganges von hier andeuten, ist mir
unverständlich, vermuthlich will ich von den häufigen Vorgängen immer zu
wenig hören: Sie reden von Bücherhand, welche Sie für das Museum und für
die Studenten gebrauchen und aus eignen Mitteln anschaffen. War Ihnen Geld
anzusprechen und wurde es nicht gezahlt? — oder rügen Sie die Unbilligkeit,
daß Ihnen kein Anzeigegeld verweigert wurde? — Diese Fragen sind mir wichtig, da
nichts Dadurch geklärt werden kann.

Politik ist Politik aber nicht Böse! — er ist ein braver Mann,
spricht aber, daß Jeder dabei einfließt und empfindet das Postoffizierregiment
in einem Grade der wohl über die Grenze, bis zu welcher es im Glück
ist, hinanzugehen mag. Die Frau regiert, ohne allen Schein, unumschränkt.

2
Ich zweifle nicht daran, daß man sich hier, gegen den Besorgungskommissionen weniger gut
behalten hat, als verantwortet werden kann; meine auch, daß er bespottet gehabt hat,
unwürdiglich zu werden. Als er aber seinen Abschied gefordert und erhalten hatte, ging
die Frau nach Berlin, sagte, es sei alles von ihm angegangen, ihr Mann werde unglück-
lich, und möge den Abschied zurücknehmen. Daß dieses wirklich geschehen ist, ist mir
sehr angenehm, da ich überzeugt bin, daß R. — auf dem Sie selbst stehen sollten — ein
in seinem Fache ~~zu~~ brauchbarer Mann ist. Ich habe gefürchtet, mich ihm, der menschlichen
Widerstand zu widerstehen scheint, ein wenig zu nähern; aber, obgleich ich nicht die geringste
Verfälschung habe, zu glauben, daß er mir nicht trauet, so scheint es mir doch als wolle
er jede Beschränkung vermeiden. Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß selbst die äußerste
Hochachtung nicht leicht veranlassen kann, meine Lehren und Lehren zu verlassen
um häufigen Umgang herbeizuführen. In dem Falle von R. ist dieses meine Absicht,
aber ich fürchte, ich werde nicht zu leicht abgelenkt werden, zumal ich auch
immer nicht in die glücklichsten Lage kommen kann, entweder nichts zu thun
zu haben, oder meine Pflichten ganz zu verlassen.

Das von dem Naturforscher die Rede ist, erwähnen ich auch Grube, welcher
für einen Monat zurück ist und, wie er mir gesagt hat, viele Sachen und vielen
Eifer zurückgebracht hat. Jedenfalls ist er ein lebendiger junger Mann, der wohl einige
Kraft zugesetzt hat. Mir, und ich glaube auch Anderen, gefällt er wohl.

Sachs hat — ~~fast~~ ^{fast} ~~verius~~ ^{verius} caput, post tot q. — die Klinik erhalten. Als die Valenz
eingetroffen war, zog ein ganzes Heer nach Berlin; Sachs über Berlin zum Naturforscher-
verein in Fens. Schrey, der der chirurgischen Klinik vorsteht, wollte die andern mit ver-
walten. — Soth hatte den Freissler bei dem Könige verklagt und dadurch einen
Elat gemacht, welcher, wie Sie sehen, eine Folge gehabt hat, die sonst wohl
nicht eingetroffen sein würde. — Das Treiben ist hier lebhaft und mannichfaltig.
Ich kann nicht froh darüber sein, mich nicht darin mischen zu dürfen. Mir
ist der kräftige Spruch Kyans eingfallen, der Gouverneur vom Königsstein war
und bei papstlicher Gelegenheit sagte "Kyau sitzt im Himmel und seth... ins Weltgerüst".
— Ich freue mich, was ein oder der andere meiner Freunde in ihm erwirktes
Geschäft macht. Dazu ist aber irgend eine Speculation nötig; wer sich nicht die
Mühe geben will, eine zu verfolgen, dem geht es schlecht bei uns: ich habe mir
diese Mühe nie geben wollen und bin dadurch so weit gekommen, daß ich kein Glas
Mein würde trinken können, wenn ich es nicht zufällig aus meines eigenen kleinen
Mitteln bezahlen könnte. Sie also würden auch hinter speculativen Freunden
zurückgeblieben sein.

Erman war diesen Sommer bei mir, natürlich mit Frau und Kind. Daß Sie ihn

Es hat wegen Eoman auch ein Papp geschrieben, um
 Sie es für angenehmer und förderlich halten.

in die Portug. Akademie bringen, ist mein eifriger Wunsch, zumal Sie Dove
 gewählt haben, dem dadurch ein Vorzug zugesprochen wird, der sich wieder durch
 mehr Talent noch durch mehr Leistung begründet ist. Eoman ist ein ganz
 gescheiter Mensch; ich habe ihn in diesem Sommer noch lieber gekannt. Er hat
 die Mannszucht, viel Spas, selbst Vortreffliches, mit Nebenleistungen zu vermischen,
 theuer bezahlt. Von seinen experimentellen beiden Bänden hat in der portug. Geogr.
 Society, wie ich höre, ausgezeichnete Beurtheilung. Was ich von dem 3^{ten} Bande
 gelesen habe, scheint mir durchaus reif und in der auffindigsten Form. Er ist
 zu früh auf Reisen gegangen; aber am Kindes werden Lant und Eoman
 hat die Kraft ein recht vollständiges Mann zu werden. Man muß nicht alles
 kriegen, so wird man ihn bald mit anderen Augen ansehen. Ich hoffe, daß die
 Entzogen Sie in den Stand setzen werden, erfolgreiche Schritte für ihn zu thun.

Georg von Fuf, über das Sie meine Meinung zu wissen verlangen, scheint
 mir ein treuer, ruhiger Mensch zu sein, der nichts übernehmen wird, das er nicht
 nicht gewacht fühlt. Was das vielbesprochene Nivellement anbelangt, so ist seine
 Ausführung sicher keine Heererei; ich meine Süss würde keinen Augenblick
 zweifeln, daß es es ordentlich machen würde. Parrot's Idee, an jedem Station
 eine kleine Grundlinie zu messen, gefällt mir. Nicht man eine große und triangulirt
 man das Land, so erhält man dadurch die Entfernungen mit weit größerer
 Genauigkeit als für die Höhenbestimmungen nöthig ist. Man kann also von
 dieser Genauigkeit, ohne Schaden, etwas nachlassen; in sofern die Ausführung
 durch die kleinen Grundlinien erleichtert wird (und daran zweifle ich nicht) sind
 sie vorzuziehen. Mir höchst genehm das Nivellement von der Spitze bei Berlin
 ausgehend ist, welches ich im Sommer 1835 veranlaßt habe und welches zuerst
 auf die richtige Methode — nämlich nicht nur gegenwärtige, sondern auch gleich-
 zeitige Zenithdistanzen zweier Punkte — gegründet ist, das kann aus einer kurzen
 Nachricht im Schumacher'schen Journal N^o 397 hervorgehen. Das Sinn dieser Methode
 ist leicht einzusehen: wenn A und B die Punkte sind, deren Höhenunterschied bestimmt
 werden soll, so würde man ihn unmittelbar erhalten, wenn man die Zenithdistanzen
 der geraden Linie AB, nämlich $\angle AB$, $\angle B$ etc messen könnte; Das daraus, verbunden
 mit dem durch die Entfernung AB bekannten Winkel am Mittelpunkt der Erde C
 wäre man in den Stand gesetzt, den Unterschied der beiden Seiten CA und CB, oder
 den Höhenunterschied zu berechnen; selbst ohne diese Zenithdistanzen wäre hindurch,
 und die andere käme nur als Control der Richtigkeit in Betracht. Man
 kann aber nicht gerade von A nach B sehen, sondern Krumme, wie die
 Brechung der Strahlen in den Luftschichten welche er durchschneidet, es
 mit sich bringt. Man sieht B in der Richtung AB' und A in der Richtung



B.N'. Um hiemit den Höhenunterschied berechnen zu können, muß man die Winkel ABN' und BAB' kennen, damit man die beobachteten Zenithdifferenzen auf die der geraden Linie reduciren kann. Die Winkel sind man bisher aus der Annahme eines bestimmten Krümmungshalbmessers des Strahls; Da man weiß, daß dieser fehlt unendlich ist, aber kein Mittel hatte seinen jedesmaligen Werth zu erkennen, so waren die großen Fehler der Höhenunterschiede, welche man unter dieser Annahme bestimmte, in der Ordnung. Die neue Methode fordert dagegen nicht die Annahme des Krümmens des Strahls, sondern nur, daß beide Winkel gleich groß sind. Denn, diese angenommen, ist jede Zenithdifferenz gleichviel kleiner als die Z.D. der geraden Linie; Die Summe beider Zenithdifferenzen dieser Linie ist offenbar 180° + Winkel am Centro; von dieser Summe wird die Summe der gemessenen der krümmen Linie abgezogen und der Rest ist offenbar die Summe der Winkel BAB' und ABN' , deren Hälfte also zu jeder gemessenen Z.D. hinzugesetzt werden muß um sie richtig von der Strahlbrechung zu befreien.

- Gegenwärtige Z.D. hat man oft genug beobachtet; aber das hilft nicht, wenn sie nicht auch gleichzeitig sind, denn heute ist die Krümmung des Strahls eine ganz andere als morgen.

Ich bin jetzt zu dem mühsamen Entschluß gekommen, alle meine angefangenen Arbeiten auf die Seite zu schaffen. Seit dem Anfang des Herbstes arbeite ich an dem Besidele über meine Gradmessung. Fünfzig Bögen davon sind fertig und das Ende ist weit näher als der Anfang. Fünfzig Bögen! - Das will etwas sagen! - nichts für einen Heftmacher oder eine noch ärgere Plauderkapsel derselben oder anderer Facultät, wohl aber für mich, der ich jedes Wort, jede Zeile und jede Tabell genommen umkehren muß, um sie auf das Papier kommen, oder vielmehr auf dem Papier bleiben. - Heute erwartete ich in diesen Tagen einen Apparat, der bestimmt ist, über die Wärme-änderungen der Metalle genau und sichere Resultate zu geben; diese muß ich haben, weil andere Arbeiten davon abhängen. Ich muß diese Versuche machen, was schon mich auch keineswegs an das Ende angefangener Arbeiten, sondern ganz gewiß gerade in entgegengesetzter Richtung führen werden. Dennoch muß ich an dieses Ende. Sie sehen, theuerster Freund, ich bleibe mein Leben lang in der gewohnten Qual und werde nie davon kommen Fett anzusetzen. Was mein Unglück noch vermehrt ist, daß ich jeden Augenblick auf eine Färbung zu gehen bereit bin, welche ich ganz freiwillig liegen lassen könnte; vorzüglich habe ich die Lust Beobachtungen zu schreiben, so daß ich mir Gewalt anthun muß nicht noch mehr Vergleichen geleckeltes lang zerstücktes aufgeputztes Pöppchen in die Welt zu senden. - Auf der Sternwarte ist auch allerlei Neues im Gange; Mondlichter und Sternschnuppen nicht einmal zu gerathen. - Sollten Sie vergessen haben wie ich aussah, so mag dieses ziemlich treue Portrait es Ihnen gemüthkräften. Sie sehen schon schon eben so aus. Mein Schick daß Sie kein Astronom sind. Wären Sie das, denn wären wir Freunde geworden! -

Der Komit ist über ein Jahr verschunden und noch immer kommt keine
 Hilfe von Dorpat. Das muß etwas ganz Ungewöhnliches werden, was so lange
 auf sich warten läßt. Man sieht nicht Thiers und mir treue gar zu viele
 Zeit rauben, so will ich noch an Strauss schreiben und Auskunft zu verlangen.
 Haben Sie meinen langen Brief über den Komit, in den Affr. Nachr. gelesen? —
 — wenn Sie ihn nicht gelesen haben, so sind Sie besser daran, als wenn Sie ihn
 gelesen haben, aber sollte er Thiers vorgekommen sein, so können Sie daraus
 erfahren haben, daß ich wenigstens eine Möglichkeit der Erscheinung, welcher
 Komit zeigen, auseinandergesetzt habe. — In dem bald erscheinenden Bande
 des, des Annaire des Bureau des Long. ähnlichen Jahrbuches von Loh-
 maschel werden Sie die Abhandlung, schmackhafter für das Publikum gemacht,
 wiederfinden. Ich glaube, kein Mensch wird mir Dank für meine Ideen über
 die Komiten sagen; ich glaube auch, daß einige Berliner Freund die Franken
 schon gefunden haben. Aber Dagegen weiß ich auch gewiß, daß wir in
 der Folge einen ähnlichen Komit mit ganz andern Augen ansehen werden
 und daß es nicht wieder gehen wird wie diesmal, wo die Haupterscheinung
 von Allen, von welchen bei jetzt etwas bekannt geworden ist, unberührt
 geblieben ist. — Von Herford erwart ich noch etwas, so wie auch von
 Strauss.

Unser physikalische Gesellschaft liegt krank darnieder. Hecke hat
 Prusack ihn, durch eine sehr feuchtes Vorlesung über das Cheloh des
 Fäulungen und das Gek, neues Leben eingeleitet versucht. Ich habe
 flüßiger gehört und aller Dynastie und neuer Dynastie; nehmen Sie sich
 in Acht daß Sie nicht zurückgerufen werden! — Inzwischen haben wir
 nächstens eine Privatitzung, in welcher ich einige Anmerkungen zu machen
 gedenke. Vorzüglich, daß Madame Thiel nicht den Prusack braucht, sondern
 daß ein eigener Beamter dazu ernannt wird, der jeden Abend zwei
 Flaschen extract von Delitzscher kauft und daraus ein gesunde Getränk
~~heraus~~ zusammengerührt. Dieser Vorschlag und andere, werden, hoffe ich,
 die Sache wieder ins Geleise bringen.

Unser Freund Neumann hat ein Uebel an einem Bein, welches uns
 mancher Unruhe verursacht. Vor vielleicht 6 Wochen ist ihm, bei einer
 Bewegung im Bette, das eine Bein aus dem Gelenke gekommen und nachher
 hat sich das Uebel, bei der unbedeutendsten Veranlassung, oft wiederholt.
 Er muß denn das Bein wieder einrücken, was ziemlich leicht geschieht.
 Um Wiederholung zu vermeiden trägt er Schienen, welche ihn nicht
 am Gehen hindern. Köpcke, den er zu Hilfe gerufen hat, meint, es

habe sich etwas Fremdes im Aflakte eingefunden, was durch Einreibungen von Quackziller
weshalb wieder mißg. Auf die Neumanns Beside in Gengen hat der Nebel keinen
Einfluss gehabt; aber vor ein Paar Tagen sagte er mir, daß er jetzt ein unangenehmes
Gefühl im rechten Knie habe.

Wilhelm hat jetzt eine feste Partei ergriffen, nämlich der Bauerfer. Er
hat ziemlich fleißig studiert, th. natürlich, in der letzten Zeit; denn zwei
Jahre lang war er unzufrieden was man etwas früher gelernt hat, ist ein fester
Artikel auf dem Etat jedes Königsberger Studenten. Er hat seine Mathematik
getrieben und weiß so viel davon, daß er einer der bewundernswürdigen
Leute werden könnte, welche sich bei uns als Oberlehrer kriegen und
eine eben so hohe Idee von ihrem Werthe haben, als die mirige niedrig
ist. Das Volk liebt Mathematik, wie es die lateinische Grammatik
geliebt hat: nicht Raisonnement zu machen, sondern nur die Mittel, durch
welche das Raisonnement unterstützt werden kann; es liebt Vidieren, ohne
das Geringe zu lernen. Zum Astronomen von Wilhelms Eifer nicht hinreichend,
und als solcher würde er ganz verloren gewesen sein, da er auch das
Geringe hat, auf Nichts nicht Hinderklein gründen zu können. Ich habe
daher von angehenden Astronomen, daß die Stern laufend ließe wie sie
laufen wollten und da die Astronomie nur auf dem Papiere kennen zu
lernen Lust hatte (alles lateinische Grammatik - Götter und ihre Oberlehrer
gebildet die Ehre!) mit Sorgen angefaßt und bei einer Klein vom Fleuge
los geworden, als er die Astronomie faßend ließe und sich förmlich in das
Bausfach warf. Jetzt mißt und zeichnet er und zwar mit Eifer. Jeder
Kraus ist geboren, was er die Schule so weit los geworden ist, daß
er dazu gelangt Hand an etwas zu legen.

Meine Frau, welche mich bei dem Schreiben findet, verlangt, daß
ich Sie an sie erinnere und Ihre Frau Gemahlin auf das herzlichste
grüße. Daß wir sehr oft an Sie und die theuren Kinder, welche Sie wohl
glauben. Da unsere Haupt ist alles gesund, die einzigen in Berlin sind
es auch; und die Klein Helene soll die allerbewundernswürdigsten Fort-
schritte machen; daß sie Schritte macht, ist bei ihrem Alter von 16 Monaten
in der Ordnung. — Elise ist groß und schlank geworden und faßt an,
mich mit ihrem Tanzlust zu plagen. Daß man übrigens lieber mit einer
hübschen Tochter als allein auf einem Ball geht, versteht Sie selbst noch
verstand. — Doch, so wir alle gute Dinge über Euch haben, so müßte
es auch die fehlenden haben, also auch diese Brief. Nur ein Fall
Klein Euch haben, nämlich die allerausgezeichnetste Hochachtung, mit welcher
ich zu bleiben nicht zweifle

der Herr

H. W. Proff

Königsberg 10 Decbr 1836

1



habe ich von Ihnen die für Sie bestimmten Bücher,
damit den Entschluß, Ihnen folgende zu schreiben.

Beendigung meines Preises abgehe, sage ich Ihnen folgende,
Entschluß, ein Paar Stunden zu schreiben, was mir
das Sie vorlieb nehmen.

meine volle Theilnahme erregt; für was mir
Portugiesischen Verhältnisses daraus zuerst richtig kennen
Sie die Wahrheit des Sprichwortes "alles Anfang

ist schwer" erfahren, gewisse aber auch keinen Augenblick, daß jedes folgende
Jahr besser werden wird als das vorangegangene. Den Glauben hiervon habe
ich auf Sie selbst: Sie sind einer von denen, welche nur aufgetrieben
brauchen und hervorzuleuchten. Indem Sie aber nur Ihre wissenschaftlichen
Arbeiten, und nicht nur viel unbedeutende persönliche Interessen fördern
wollen, so verlieren Sie auch die Geduld nicht wenn der Tropfen den Stein
nur langsam durchdringt. Durch jegliches Hindernis kommen Sie aber gewiss
hindurch, so wie Sie auch hier hindurchgekommen sein würden, wenn Sie
nur gewollt hätten. Mir ist, trotz der Überzeugung, daß alles was Sie betrifft,
sich mit der fortgehenden Zeit nur günstiger gestalten kann, nicht recht wohl
dabei zu stehen, daß Sie nicht gleich Anfangs so aufmerksamer Entgegenkommen
erfahren haben, als der Fall erforderte. Ich glaube nämlich, Sie hätten hier,
in viel kürzer Zeit, vielleicht mit einer einzigen gründlichen Erläuterung, jede
Schwierigkeit aus dem Wege räumen können. Sie wollten aber nicht. Für uns
ist der Verlust unersetzlich und ohne Ende; für Sie wird er bald verschwinden.
— Was Sie als eigentliche Ursache Ihres Abganges von hier andeuten, ist mir
unverständlich, vermuthlich will ich von den häufigen Vorgängen wissen zu
wenig hören: Sie reden von Bücherei, welche Sie für das Museum und für
die Studenten gebrauchen und aus eigenen Mitteln beschaffen. War Ihnen Geld
anzu sprechen und wurde es nicht gezahlt? — oder rügen Sie die Unbilligkeit,
daß Ihnen kein Anzeigungsverzeichnis wurde? — Diese Fragen sind mir wichtig, da

